

# St. Vith'scher Volkszeitung

## Grenz-Blatt



Erscheint Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition abgeholt das Vierteljahr 9 Fr., das ganze Jahr 30 Fr. Ausland: vierteljährlich 1,25 RM ohne Bestellgeld.

Postfach-Nr. 108 201; Luxemburg 5313; Köln 833 78. Handelsregister Nr. 57 54. Telefon 86

Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy  
Beilagen: „Sonntagsblatt“ und „Deutsche Blode“

Anzeigen kosten die halbe Zeile (45 mm breit) 60 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmédy die Zeile 70 Cts., Kleinanzeige innerhalb des Textes 1,50 Fr.

Bei größeren Abhängen Rabatt. Grundschrift Garmond Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doeygen, St. Vith (Eifel).

Nr. 62

66. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 5. August 1931

### Diskont-Erhöhung der Reichsbank

**Von 10 auf 15 Prozent, Lombardsatz von 15 auf 20 Prozent**  
Berlin, 31. Juli. Die Reichsbank hat mit Wirkung vom Samstag, dem 1. August, ab, den Diskontsatz von 10 auf 15 Prozent und den Lombardsatz von 15 auf 20 Prozent erhöht.

#### Die Begründung

Berlin, 31. Juli. Die Reichsbank teilt zu der Erhöhung des Diskontsatzes und des Lombardsatzes mit: Das Reichsbankdirektorium hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. August ab den Diskontsatz von 10 Prozent auf 15 Prozent und den Lombardsatz von 15 Prozent auf 20 Prozent zu erhöhen. Die Rückblick auf die nachteiligen Auswirkungen solch hoher Zinssätze auf die ohnehin schwierige Lage der deutschen Wirtschaft, insbesondere auf die Landwirtschaft, hat die Reichsbank veranlaßt, solange als möglich, an den zurzeit geltenden Sätzen festzuhalten. Wenn die Reichsbank sich gleichwohl heute im Hinblick auf die aus Anlaß der Wiederaufnahme des normalen Zahlungsverkehrs zu erwartenden Ansprüche zur Vornahme der Erhöhung und zwar gleich in dem erwähnten starken Ausmaße entschlossen hat, so tut sie dies im Vertrauen darauf, daß der Übergang zum normalen Zahlungsverkehr und Ueberweisungsverkehr dadurch erleichtert und sie umso schneller insstand gesetzt wird, zu erträglicheren Zinssätzen zurückzuführen. Mit Rücksicht auf die Geldbedürftigkeit der Beschäftigten konnten nur die in Berlin anwesenden und erreichbaren Mitglieder des Zentralauschusses zur Beratung hinzugezogen werden.

#### Die Diskonterhöhung als vorübergehende Maßnahme

Berlin, 31. Juli. Wie wir erfahren, entwickelte sich in der Zentralauschuss-Sitzung der Reichsbank über die vom Reichsbankdirektorium beschlossene Erhöhung des Diskontsatzes auf 15% eine lebhaftere Diskussion. Besonders die Vertreter der Landwirtschaft und auch einige Banken bezeichneten die Heraufhebung des Diskontsatzes auf 15% als zu hoch. Schließlich wurde jedoch zustimmend von der Diskontkommission Reminiszenzen genommen, die als Vorbereitung für die Inangriffnahme des normalen Zahlungsverkehrs anzusehen ist. Die im Zahlungsverkehr geltenden Beschränkungen sollen ab Montag bereits teilweise aufgehoben werden und am Mittwoch der kommenden Woche soll der volle Zahlungsverkehr wieder hergestellt werden. Allerdings werden den Sparkassen die Auszahlungen noch nicht vollkommen freigegeben werden.

Die Reichsbank ist sich bewußt, daß der Wirtschaft neue schwere Lasten zugemutet werden, und sie hofft so bald wie möglich, ihre Diskontsätze wieder ermäßigen zu können, wenn der Zahlungsverkehr sich wieder eingepiekt hat, und die Kreditansprüche an die Reichsbank nachgelassen haben. Selbstverständlich werden die bisherigen Kreditbeschränkungen seitens der Reichsbank jetzt wieder weitgehend aufgehoben werden.

Wie wir noch erfahren, ist der Notenumlauf der Reichsbank inzwischen auf 4,4 Milliarden Reichsmark gestiegen; man erwartet für den Ultimo eine Steigerung auf 4,6 Milliarden. Die Girogelder haben um 200 Millionen Reichsmark zugenommen und die Devisenbestände haben seit dem 24. Juli eine Zunahme um 80 Millionen Reichsmark erfahren.

#### Vertrauenserklärung für Dr. Luther

Berlin, 31. Juli. Bei der Reichsbank fand heute eine gemeinsame Sitzung des Generalrates der Reichsbank und des Reichsbankdirektoriums unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther statt. In dieser Sitzung wurden sehr wichtige Beschlüsse für die Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs gefaßt. Die Mitglieder des Generalrates benutzten die Gelegenheit, dem Präsidenten und dem gesamten Direktorium ihr volles Vertrauen in die Führung der Bank- und Währungspolitik auszusprechen und ihre Anerkennung der Geschäftsführung und der schweren, von Verantwortungsgesühl getragenen Tätigkeit der Reichsbank zum Ausdruck zu bringen.

#### Eine Auslandsanleihe nicht möglich

**Eine Erklärung der Pressestelle der Reichsregierung**  
Berlin, 31. Juli. Zum erstenmal in Berlin hat heute die Reichsregierung von dem ihr durch die zweite „Notverordnung zur Bekämpfung der politischen Ausschreitungen“ zustehenden Recht, einer Zeitung eine Berichtigung zu schiden, Gebrauch gemacht. Eine Berliner demokratische Zeitung hat behauptet, „daß gegenüber Frankreich durch Aufgabe einer mißverständlichen Prestigepolitik Kredite für Deutschland flüssig gemacht werden könnten.“ Der Leiter der Reichspressestelle bezeichnet diese „Unterstellung als einen Versuch der Zerschlagung der öffentlichen Meinung“ und sagt weiter „sachlich folgendes: „Die Reichsregierung treibt keine „Prestigepolitik“, auch nicht Frankreich gegenüber. Die Politik der Reichsregierung dient lediglich dem Frieden, den deutschen Interessen und der Verständigung unter den Völkern. Sie gründet sich auf die Tatsache, daß eine ausländische Anleihe als Hilfe aus den durch den Kapitalentzug entstandenen Schwierigkeiten nicht möglich ist. Die für eine Deutschland-Anleihe geforderte Staatsgarantie Frankreichs, Eng-

lands und Amerikas ist in keiner Weise zu erhalten. Die Ausführungen der Zeitung gefährden daher den Willen des deutschen Volkes zur Selbsthilfe und schwächen das Vertrauen auf seine eigene Kraft, durch das in diesen Zeiten allein die Ueberwindung der Wirtschaftsnöte möglich ist.

#### Die Reichsmark in der Schweiz

Bern, 31. Juli. Infolge Vereinbarung der Schweizerischen Nationalbank mit der Deutschen Reichsbank unterliegt die Annahme der deutschen Zahlungsmittel in der Schweiz keinerlei Beschränkungen. Deutsche Ferientouristen können daher anstandslos ihre Reichsmark bei der Schweizerischen Nationalbank oder deren Filialen in Franken umwechseln; es kommt zurzeit ein Kurs von 100 RM = 120 Franken zur Anwendung.

#### Italien gegen deutsch-österreichischen Zollvertrag

Die zwei Vertreter Italiens, die an den gegenwärtigen Verhandlungen in Haag teilnehmen, haben sich beide gegen die internationale Rechtsgültigkeit der Zollvereinbarung zwischen Deutschland und Oesterreich ausgesprochen. Der Rechtsberater des italienischen Außenministers Piloti glaubt in einem solchen Abkommen eine „Unterwerfung“ Oesterreichs unter die deutsche Wirtschaftspolitik erblicken zu müssen. Das Abkommen bedeute umgekehrt eine „Ermischung“ Deutschlands in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs.“ Er wies außerdem darauf hin, daß die geplante Zollvereinbarung eine Angleichung der Gesetzgebung der beiden Staaten aneinander notwendig mache. Oesterreich müsse, so schloß er seine Ausführungen, sich an den Völkerbund wenden, wenn es sich einem größeren Wirtschaftsverband angliedern wolle. Der Beweisführung Pilotis schloß sich auch der italienische Anwalt in Haag, der frühere Außenminister Scialoja an. Er legte die Bestimmungen des Versailler Vertrages und des Vertrages von St. Germain so aus, daß Deutschland die Selbstständigkeit Oesterreichs respektieren müsse und daß Oesterreich selbst verpflichtet sei, jede Handlung, durch die „direkt oder indirekt“ seine Unabhängigkeit „gefährdet“ sei, dem Völkerbund anzufordern. Durch diese Bestimmungen sei Oesterreich auch in diesem Falle gezwungen, die Zustimmung des Völkerbundes zu der beabsichtigten Zollvereinbarung mit dem Deutschen Reich nachzusuchen. Nach diesen Ausführungen der italienischen Vertreter wird sich Italien bei der Abstimmung in Haag gegen die Stellungnahme Deutschlands und Oesterreichs ebenso wenden, wie es von Frankreich und dem Vertreter der Tschecho-Slowakei geschehen wird. Unter diesen Umständen finden die Gerüchte über eine gemeinsame Aktion Frankreichs und Italiens zu einer Wiedereinsetzung der Habsburger Monarchie immer größere Wahrscheinlichkeit. Eine Personalunion zwischen Oesterreich und Ungarn würde Oesterreich vollständig von Deutschland abdrängen und es unter dem Einfluß einer italienisch-französischen Politik halten, die es niemals dulden würde, daß sich das deutsche Volk auch nur wirtschaftlich, geschweige denn politisch zu einer einheitlichen Macht in Mitteleuropa erheben würde.

#### Der Artküstflug des „Graf Zeppelin“

##### Der Fahrtverlauf

Friedrichshafen, 31. Juli. Graf Zeppelin ist heute früh von seiner einwöchigen Polarreise heimgekehrt und um 4,50 Uhr in seinem Heimathafen gelandet. Trotz der frühen Morgenstunde waren eine Menge Menschen, darunter vor allem die Angehörigen der Fahrteilnehmer, zum Werksgelände hinausgeeilt und begrüßten das Luftschiff und Insassen mit Hochrufen und Glückwünschen. Bei allen Teilnehmern der Artküstfahrt machte sich die Abspannung nach der gewaltigen Arbeitsleistung der sieben Reisetage geltend, so daß sie sich sobald wie möglich der öffentlichen Anteilnahme entzogen. Aus ihren vorläufigen Mitteilungen sei wiedergegeben, daß auch die deutschen Wissenschaftler übereinstimmend die einzigartige Eignung des Starluftschiffs für die arktische Forschung bestätigen.

Die wichtigsten geographischen Ergebnisse der Artküstfahrt, die das Gebiet zwischen dem 45. und dem 105. Grad östlicher Länge und dem 70. bis 82. Grad nördlicher Breite umfaßte, sind die kartographischen Neuaufnahmen vom Franz-Joseph-Land einschließlich der Wiese-Inseln und der Kamenev-Inseln, die das bisherige Kartenbild völlig verändern, die erste, wenn auch noch nicht erschöpfende Küstenumschreibung von Nordland (Severnaja Semlja), das ungefähr die Größe des heutigen Ungarns hat, die Abgrenzung und Höhenvermessung der Byranga-Gebirgskette auf der Halbinsel Taimir und die photometrische Feststellung der Gebirgskette von Nowaja Semlja und ihrer Vergleichen. Auch die ozeanographischen, meteorologischen und aeronautischen Ergebnisse sind so vielversprechend, daß die wissenschaftlichen Teilnehmer diese Artküstfahrt schon heute als den Auftakt einer Folge systematischer Forschungsfahrten zur Erschließung der Polargebiete betrachten.

#### Romreise Brüning's am Mittwoch

Berlin, 1. Aug. Die Reise des Reichszanklers und des Reichsaußenministers nach Rom ist jetzt auf Mittwoch festgesetzt worden. Dr. Brüning und Dr. Curtius verlassen am Mittwochabend Berlin und fahren direkt nach Rom. Am Freitag soll dann die erste Zusammenkunft mit Mussolini und dem italienischen Außenminister Grandi stattfinden. Es heißt, daß der Besuch nur auf zwei Tage beschränkt sei, da der Reichszankler wegen der politischen Lage am Montag wieder in Berlin sein will. Bei dem Besuch wird es sich ebenso wie in Chequers um eine allgemeine freundschaftliche Aussprache über alle Fragen der Außenpolitik handeln, die das gemeinsame Interesse beider Länder berühren.

Das Programm während des Aufenthalts in Rom ist in allen Einzelheiten noch nicht festgelegt, jedoch dürfte es selbstverständlich sein, daß die deutschen Staatsmänner auch dem Papst einen Besuch abstatten.

#### Layton über Deutschland

Cambridge, 2. Aug. Vor seiner Abreise zur Teilnahme an der Sachverständigenkonferenz in Berlin erklärte der führende englische Volkswirtschaftler Sir Walter Layton, daß für Deutschland im nächsten Winter eine politische und wirtschaftliche Umwälzung zu erwarten wäre, wenn nicht vorher das Problem gelöst würde, das wirtschaftliche Leben der Nation wieder in Gang zu setzen. Sir Layton, der seit 1922 an der Spitze der volkswirtschaftlichen Zeitschrift The Economist steht, erklärte: „Es ist unbedingt notwendig, daß man Deutschland vor dem Winter Hoffnung auf eine Besserung seines Wirtschaftslbens gibt, sonst würde die jetzige Regierung Schwierigkeiten haben, am Ruder zu bleiben. Gleichzeitig würde es unmöglich sein, soziale Unruhen zu vermeiden.“ Sir Layton betonte dann, daß Reichszankler Brüning neulich zu ihm folgendes gesagt habe: „Die Geburtenbeschränkung ist die Ursache der allgemeinen Schwierigkeiten auf dem Weizenmarkt. Die Geburtenbeschränkung wird auch Deutschland zwingen, die Bautätigkeit um ein Drittel einzuschränken, denn die übrigen Häuser werden nicht in Anspruch genommen werden.“

#### Die spanische „Musterrevolution“

Der vorläufig als Ministerpräsident amtierende spanische Revolutionsführer Mcala Zamora hat mit einer großen Rede vor den in Madrid versammelten Volksvertretern die Regierungsgewalt in die Hände der Cortes gelegt. Damit hat das vorläufige diktatorische Regiment der Revolutionsregierung ein Ende gefunden und das parlamentarische System seinen Einzug gehalten. Zamora bezeichnete in seiner Rede den spanischen Umsturz als eine Musterrevolution, die durch keine monarchistische Restaurationbewegung gefährdet sei. Über die Rede erschien wie eine Selbstironie. Denn gleichzeitig mit den Inhaltsangaben über die Rede Zamoras brachten fast alle Zeitungen neue Nachrichten über Unruhen in verschiedenen Provinzen Spaniens. Aus Sevilla, Barcelona, Santander, auch von vielen Stellen auf dem Lande sind in den letzten Wochen Tag für Tag Meldungen über große und blutige Unruhen

Graf Zeppelin hat nach vorläufiger Schätzung 10 600 Kilometer hinter sich gebracht, davon 8600 Kilometer ohne Nachfüllung von Betriebsmitteln. Die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit des Luftschiffs, das wiederholt die Motoren abstopfte oder ganz abkuppelte, betrug dabei 88 Stundenkilometer. Es benötigte für die Strecke Friedrichshafen—Berlin (600 Kilometer) 8 Stunden = 75 Std.-km.

Berlin—Leningrad (1400 Kilometer) 16 Stunden = 87 Std.-km.

Leningrad—Halbinsel Kamir (1300 Kilometer) 12 Std. = 108 Std.-km.

Kamir—Franz-Joseph-Land (1200 Kilometer) 18 Std. = 67 Std.-km.

Franz-Joseph-Land—Nordland—Taimir—Nowaja Semlja (2400 Kilometer) 32 Stunden = 75 Std.-km.

Nowaja Semlja—Leningrad (2300 Kilometer) 25 Std. = 92 Std.-km.

Leningrad—Berlin (1400 Kilometer) 13 Stunden = 108 Std.-km.

Berlin—Friedrichshafen (600 Kilometer) 8 Stunden = 75 Std.-km.

Graf Zeppelin hat jetzt in 202 Fahrten insgesamt 280 000 Kilometer zurückgelegt.

Friedrichshafen, 31. Juli. Vor dem Verwaltungsgebäude erklärte Dr. Edener ganz kurz, daß er vollkommen befriedigt von der guten und ergebnisreichen Fahrt sei. Eine Aenderung des Reiserwegs, wie sie in den letzten Tagen in den Blättern zu lesen gewesen wäre, sei nicht erfolgt.

Professor Somowitsch erklärte: Er dürfe einen Fahrbericht vorläufig nicht geben, da ihm eine achtstägige Schweigepflicht auferlegt sei. Dieser Tage würden die Ergebnisse zusammengestellt und die wissenschaftliche Auswertung erfolgen.

erschienen. Die Monarchie ist zwar beseitigt und bis heute hat man von einer monarchistischen Gegenbewegung noch nichts gehört. Aber umso mehr scheint eine radikal-sozialistische-tommunistische Bewegung im Vormarsch begriffen zu sein, die der gegenwärtigen Regierung in Madrid noch ernste Sorgen bereiten wird. Auch die brennenden Klöster und die Streiks in Südspanien sind noch in lebhafter Erinnerung. Sie wird man wohl nicht als Muster hinstellen können.

### Holländisch-belgische Verständigung in Sicht?

Die seit längerer Zeit unterbrochenen Verhandlungen zwischen Holland und Belgien über die Scheldedecke sollen, wenn man gewissen Blättermeldungen glauben darf, wieder aufgenommen werden. Verschiedene Anzeichen weisen darauf hin, daß die Anregung dazu weder vom Haag noch von Brüssel, sondern von Paris ausgegangen ist. Darauf lassen einmal die plötzlich zu verzeichnende Nachgiebigkeit Belgiens gegenüber den holländischen Forderungen, aber auch gewisse Pariser Bemühungen um Holland schließen. Die Holländer sind nicht abgeneigt, in einem Augenblick wieder mit den Belgiern in Verhandlung zu treten, da sie in Brüssel wieder ein gewisses Entgegenkommen erwarten dürfen. Die Belgier befürchten ihrerseits, daß man in Paris die Bedeutung des französisch-belgischen Militärabkommens nicht mehr allzu hoch einschätzt, weil man das belgische Heer wegen der flämischen Regimenter nicht mehr für ganz zuverlässig hält. Die Pariser Militärs rechnen im Kriegsfalle mit einer Weigerung der flämischen Regimenter, sich für die Kriegspläne Frankreichs einzusetzen. Es ist daher begreiflich, wenn Frankreich in Holland Fühlung sucht, um in einem solchen Falle eine gemeinsame Aktion der Flamen mit den Holländern zu verhindern. Die belgischen Befürchtungen über eine solche Fühlungnahme zwischen Frankreich und Holland haben durch die außerordentlich starke Beteiligung Hollands an der Pariser Kolonialausstellung und den Besuch der holländischen Königsfamilie in der französischen Hauptstadt neue Nahrung erhalten. Dazu kommt die mythische Erklärung Briand's über eine enge holländisch-französische Zusammenarbeit in Hinterindien. Die Franzosen haben auch in einem Streit zwischen den Hafenbehörden Antwerpens und Rotterdam's über die Railtransporte den Holländern ein auffallendes Entgegenkommen gezeigt.

In diesem Zusammenhang müssen auch die Gerüchte beachtet werden, die schon seit einiger Zeit über eine Fühlungnahme zwischen den französischen und holländischen Generalstäben im Umlauf sind. Den Franzosen ist offenbar eine nördliche Fortsetzung der französisch-belgischen Befestigungslinie sehr erwünscht, die vor allem eine gewalttätige Umgehung der belgischen Linie von Norden oder Nordosten her verhindern würde. Der ganze französische Rüstungsplan ist ja abichtlich auf der These aufgebaut, daß Deutschland der große militärische Gegner Frankreichs sei.

Es soll aber bei diesen politischen Gerüchten und angeblichen französischen Plänen nicht außer acht gelassen werden, daß gegen ein Zusammengehen mit Frankreich in militärischer Hinsicht starke Widerstände in Holland zu überwinden sind. Es würde eine enghätige Preisgabe der seit 1839 sorgsam gehüteten Neutralität Hollands bedeuten. Die Bereitschaft gewisser holländischer Kreise zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Belgien braucht nicht gleich als ein Entgegenkommen gegen Frankreich aufgefaßt zu werden. Die Holländer möchten den Streit mit Belgien möglichst bald aus der Welt schaffen, und niemand wird es unbegreiflich finden, wenn sie sich dazu einen Zeitpunkt wählen, in dem der Verhandlungsgegner aus irgend welchen Gründen eine gewisse Nachgiebigkeit zeigt, auch wenn diese Nachgiebigkeit auf einen von Paris nach Brüssel gegebenen Wink zurückzuführen ist.

### Holland wahrt seine Neutralität

Amsterdam, 2. Aug. In einer Pressebesprechung dementierte der niederländische Landesverteidigungsminister die in einem Teil der niederländischen Presse registrierten Gerüchte über eine Zusammenarbeit zwischen dem französischen, belgischen und niederländischen Generalstab in Richtung einer Ausdehnung der belgisch-französischen Front auf niederländischem Gebiet. Ebenso bezeichnete er die an die niederländischen Mandate im sogenannten Gelberden Aalsterhof geknüpften Kombinationen als unbegründet. Für die niederländische Heeresleitung besteht nicht das geringste Verlangen nach einer Zusammenarbeit mit anderen Generalstäben. Die Niederlande zögen es vor, ihre Handelsfreiheit zu behalten.

### Die 100 Mark-Gebühr

Zürich, 3. Aug. In der Angelegenheit der deutschen Ausreisegeldgebühr hatte Bundesrat Schulthess seinerzeit ein Schreiben an den deutschen Reichsfinanzminister Dr. Dietrich gerichtet. Aus der Antwort von Dr. Dietrich an Bundesrat Schulthess geht hervor, daß für auf einmal mit der Aufhebung der Ausreisegeldgebühr von 100 Mark nicht gerechnet werden könne. Eine Lockerung oder Aufhebung sei allerdings beabsichtigt, sobald die Abtragung der ausländischen Auslandsverpflichtungen geklärt und der Zahlverehr in Deutschland wieder in normalem Gang sei. Der Minister bedauere außerordentlich, daß die Notlage Deutschlands zu dieser Maßregel führe und auch die Nachbarländer darunter leiden müßten.

### Belgien.

#### Die finanzielle Lage des Landes

Wie verlautet, hat der Finanzminister Houtard in dem Ministerrat in voriger Woche nähere Angaben über die finanzielle Lage des Landes gemacht, die eher alles andere als glänzend ist und zu ansehnlichen Beschnürungen herausfordern: Man fügt hinzu, daß Minister Houtard selbst auf die Vorgänge und Verhältnisse in Deutschland hingewiesen habe, wo übertriebene Ausgaben die heutige schwierige finanzielle Lage mit verursacht hätten. Die allgemeinen wirtschaftlichen Ausichten seien auch nicht ermutigend; der Zustand in der Industrie und in der Landwirtschaft hätten sich noch keineswegs gebessert, so daß steigende fiskalische Einnahmen noch nicht zu erwarten seien. Andererseits hätten die neuen Belastungen die Grenze des Tragbaren erreicht, oder besser gesagt das Zahlungsvermögen der Steuerzahler erreicht. Angesichts dessen, daß Minister Houtard die Einnahmen für 1932 mit 9 Milliarden vorgezogen hat, soll er entschlossen sein, den Etat auf dieser Basis aufzu-

stellen. Demgegenüber schreibt das „Antwerpener Handelsblatt“: Wir wollen es glauben, wenn wir es sehen. Wenn der Minister dabei bleiben wolle, dann müßte er die Kammer, die auf Ausgaben dränge, abweisen, zumal auch der Etat mit erheblich weniger außerordentlichen Einnahmen zu rechnen habe wie von 1930. So seien 300 Millionen weniger bei den deutschen Herstellungsabgaben vorzusehen, 500 Millionen weniger für die Kriegspensionen, die früher aus der Liquidation der Sequester zufließen und ferner 300 Millionen, die der Staat aus seinen bevorrechtigten Anteilen bei den Eisenbahnen an Superdividenden eingingen. Das sind über eine Milliarde weniger. Da sind Beschnürungen und Einsparungen beim Etat dringend geboten. Auch wird neuerdings auf die hohen Pensionen hingewiesen, die den Staat nicht weniger wie zwei und eine halbe Milliarde kosten, so daß die Pensionen mehr als ein Viertel des Gesamtetats ausmachen. Vielfach würden selbst Beamte neben ihrem Gehalt noch eine hohe Vergütung bekommen, wie sie die Front-Auszahlung vom Kriege besitzen. Die Gelbde der Steuerzahler, so meint ein Blatt, sei nicht grenzenlos.

### Holländisch-belgische Zollunion?

Holländischen Blättermeldungen zufolge werden die Verhandlungen zur Regelung der verschiedenen zwischen Holland und Belgien schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen vermutlich in Kürze wieder aufgenommen werden. Die offiziellen Verhandlungen sollen durch Vorbereitungen eingeleitet werden, bei denen auf holländischer Seite der frühere Ministerpräsident Dr. Colijn und auf belgischer Seite der Bürgermeister von Antwerpen, Dr. van Cauwelaert, als Bevollmächtigte auftreten. Gewisse technische Fragen sind, wie verlautet, bereits zwischen Vertretern der beiderseitigen Ministerien der öffentlichen Arbeiten unterjucht worden. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die erwähnten Verhandlungen sich nicht nur auf die Regelung des Scheldedeckens und verwandter Fragen beziehen, sondern daß bei ihnen auch die Frage des eventuellen Abschlusses einer holländisch-belgischen Zollunion oder zum mindesten die Herstellung eines engern Verhältnisses in wirtschaftlicher Beziehung erörtert werden wird.

(Das Jahrhundertfest des belgischen Parlaments.) Wie schon erwähnt, sind es am 8. September d. J. 100 Jahre, daß das erste belgische Parlament, gewählt am 25. Juli 1831, zusammentrat. Beschlossen ist, diesen Gedenktag beim Zusammentritt des Parlaments im Oktober feierlich zu begehen, wozu auch die noch lebenden früheren Minister, Abgeordnete und Senatoren eingeladen werden sollen. Von einer historischen Ausstellung des Parlaments bei dieser Gelegenheit wird aus finanziellen Gründen abgesehen werden. Die flämische nationalistische „Schelde“ wünscht eine besondere Ausstellung des Lebensweges, dem die flämischen Gesetzesvorlagen in dem Laufe der 100 Jahre unterworfen waren. Demgegenüber meint das „Antwerpener Handelsblatt“ etwas boshaft, man könne ja auch eine Ausstellung der aufbauenden Arbeit der flämischen Nationalisten, seitdem sie ins Parlament eingezogen sind, veranstalten.

Ein Ministerrat fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Ministers Renkin statt. Zunächst berichtete der Außenminister über die Tätigkeit der Sachverständigen in London wegen der Anpassung des Hooverplans und weiter über die Verhandlungen betreffend den belgischen Zustand in Belgien. Darauf beschäftigte sich der Ministerrat mit dem Etat für 1932. Der Finanzminister betonte die dringende Notwendigkeit der Beschnürung der Ausgaben. Die einzelnen Minister äußerten sich dann darüber, inwieweit in ihren Verwaltungen Einsparnisse gemacht werden können. Die Frage soll in jedem Ministerium weiter geprüft werden. Beschlossen wurde, schon viele öffentliche Arbeiten an Wegen usw. auszuführen. Auch sollen die nicht dringenden Arbeiten an militärischen Werken ausgesetzt werden. Wegen Kohlenausfuhr nach Frankreich soll weiter verhandelt werden.

Die Kammer hat in der verfloffenen Session 435 Stunden getagt, das sind im Durchschnitt 3 Stunden 22 Minuten für eine Sitzung. Man sollte es einmal, meint ein flämisches Blatt, ausrechnen, wieviel nützliche Arbeit in den 435 Stunden verrichtet worden ist. Die geringste Dauer einer Sitzung des englischen Parlaments ist Freitag 5 Stunden, während an den andern Tagen die Sitzungen viel länger dauern.

(Eine päpstliche Auszeichnung.) Papst Pius XI. verlieh dem belgischen Gesandten beim Heiligen Stuhl, Mar van Yperle de Strihou, das Großband des Päpstordens. Der „Observator Romano“ weist auf diesem Anlaß darauf hin, welche Hochachtung der Papst für den Mann hege, der seit verschiedenen Jahren sein Land in Rom vertritt und der stets mitgeholfen habe, die Beziehungen zwischen der belgischen Nation und dem Heiligen Stuhl noch inniger zu gestalten.

König Albert traf vor einigen Tagen in Begleitung der Prinzessin Marie-José in Luzern zum Aufenthalt ein.

(Ein drohender Bädereinsturz.) Der belgische Bädereverband fordert seine Mitglieder auf, vom 5. Aug. ab in den Ausfall zu treten, als Protest dagegen, daß der Staat mit immer neuen Verordnungen in den Betrieb eingreifen will, wodurch die Freiheit in Fesseln gelegt werde. Ferner soll der Ausfall ein Protest sein gegen die protektionistischen Maßnahmen, die von landwirtschaftlicher Seite beantragt wurden und von der Regierung in Erwägung gezogen werden.

(Ägyptischer Besuch.) Der ägyptische Minister des Äußern wollte dieser Tage in Brüssel, wo er vom Ersten Minister Renkin empfangen wurde. Der König hat dem ägyptischen Minister das Großband des Leopoldordens verliehen. Der Minister besuchte u. a. auch die Kammer und den Senat.

Die Yser-Wallfahrt wird, wie das Komitee für dieselbe mitteilt, doch stattfinden. Das Komitee gibt bekannt: Im Gegensatz zu Gerüchten, die im flämischen Lande verbreitet werden, wird die jährliche Wallfahrt nach den Gräbern an der Yser am 23. August, wie auf der Sitzung des Komitees am 25. Juli einstimmig beschlossen worden ist, auf alle Fälle und mit größerem Glanz und Machtentfaltung stattfinden.

(Die Ein- und Ausfuhr von Steinkohlen.) Minister Renkin empfing im Beisein von Handelsminister Heyman

## Verlangt DADA Seife

die allein echte, altbewährte Lilienmilchseife — 3 Fr. das Stück

Vertreter der Kohlengruben, die in Gemeinschaft mit Deutschland, Frankreich und England eine Regelung der Ein- und Ausfuhr der Kohlenmengen erstrebt. Bisher ist ein Resultat noch nicht erzielt worden.

(Der belgische Pferdehandel.) In den 5 ersten Monaten dieses Jahres wurden 1162 Fohlen ausgeführt im Werte von 4 413 000 Fr., 2235 Stuten für den Betrag von 11 660 000 Fr., 4368 Wallache für 25 019 000 Fr. und 284 Hengste für 2 786 000 Fr. Insgesamt 8039 Pferde für 43 873 000 Fr. Die hauptsächlichsten Abnehmer waren: Frankreich kaufte 6688 Pferde für 34 216 000 Franken, Deutschland 793 Pferde für 6 252 000 Fr., Holland 397 Pferde für 1 572 000 Fr. In derselben Zeit wurden in Belgien eingeführt 940 Fohlen für 1 479 000 Franken, 3341 Stuten für 3 341 000 Fr. und 70 Hengste für 458 000 Fr., 10 482 Wallache für 13 772 000 Franken. Insgesamt 14 833 Pferde zu einem Werte von 19 Millionen 050 000 Fr.

(Die Arbeitslosigkeit in Belgien.) Von 695 000 Arbeitern, die in 178 Klassen gegen Arbeitslosigkeit versichert sind, waren am 30. Mai d. J. 55 813 arbeitslos und 97 098 standen in verkürzter Arbeitszeit. Im Mai gingen insgesamt 1 816 019 Arbeitstage verloren.

(Gold für die belgische Nationalbank.) Ein Kaufvertragszug brachte am Donnerstag 1125 Kilo Goldbarren für die belgische Nationalbank aus London mit.

### Kleine politische Nachrichten.

Reichsverfassungsfeier am 11. August. Die Verfassungsfeier des Reichs ist in diesem Jahr am 11. August, mittags 12 Uhr, im Reichstagsgebäude. Die Festrede wird Reichkanzler und Reichsfinanzminister Dietrich halten. Auch Reichskanzler Dr. Brüning wird auf der Verfassungsfeier eine Ansprache halten. Weitere amtliche Feiern, sei es von Preußen oder von der Stadt Berlin, werden aus Sparfameltzgründen nicht sein.

### Bermischtes.

Das größte Buch der Welt. Der Atlas, den Fürst Johann Moriz von Siegen-Nassau dem Großen Kurfürst schenkte, wurde vor kurzem renoviert. Dieser Atlas stellt buchstäblich das größte Buch der Welt dar, die Deckseiten sind 1,70 Meter groß und 1 Meter breit (also regelrechte Türen) und das ganze Stück hat das respektable Gewicht von beinahe drei Zentnern. Augenblicklich befindet sich dieses einzigartige Werk, das ein Beweisstück der hohen künstlerischen Qualität des Siegerlandes darstellt, im Privatbesitz in Chicago.

### Aus der katholischen Welt.

#### Bischofskonferenz in Fulda

Elisabethfeier des deutschen Episkopats. Fulda, 2. Aug. Die offizielle Elisabeth-Feier des deutschen Episkopats, die heute nachmittag in Fulda stattfand, gestaltete sich zu einem tiefgreifenden Akt katholischen Verbundenseins mit der Heiligen, die man schlechthin als die deutsche Heilige bezeichnet, und deren Vorbild als modernstes im Hinblick auf die dringenden Fragen der Gegenwart bezeichnet werden darf. Sämtliche in Fulda anwesenden Bischöfe nahmen an der Feier teil, die im überfüllten Stadtsaal mit der Dornentüre in Co-Moll von Bruckner begann. Der Bischof von Fulda deutete in einer kurzen Begrüßungsansprache auf die großen Zeitprobleme hin, deren Lösung im richtig-verstandenen Geiste der heiligen Elisabeth zu finden sei.

Außerordentlich eindrucksvoll war die Festrede vom Dompropst Prof. Dr. Donders (Münster) über das tiefste Geheimnis der hl. Elisabeth. Die Frage nach ihm rührt an die letzten Tiefen des Christentums und die brennendsten Fragen der Gegenwart. Das, was die Heilige modern macht, das Bild, wie es im Bewußtsein der Christenheit lebt ist das Bild einer verschwendter, einer wahrhaft tiefen, sich selbst dahingebenden Menschenliebe, einer Liebe, die zu eigener Selbstvernichtung führt, zum Auslöschen des eigenen Ich im Verzicht und Entfagen, im lebendigen Dienen und Helfen, die weiter darum oftmals den Eindruck zweckloser Opferung macht, aber um so tiefer segnend wirkt. Elisabeths Aristokratie des Geistes und der Seele und ihre Werke liegen das Göttliche ausstrahlen und widerstrahlen, daß sie alles gegeben hat aus der tiefsten Quelle heraus, aus der höchsten Gottes- und Menschenliebe, aus dem erfüllten Ideal. Das ist ihr tiefstes Geheimnis. Der höchste Mensch ist immer der Mensch eines einzigen Gedankens. Alles, was er an Kraft, Willen, Intelligenz, Nervenanspannung in sich aufspeichert, setzt er einzig und allein in diese seine Richtung ein und erzeugt damit eine Wucht der Seele, die Welten widersteht. Männer und Frauen, die heute ganz erfüllt sind von der Not der Zeit und ihres Volkes, die sich der tiefsten sozialen Verantwortung bewußt sind, in all diesen lebt St. Elisabeth. Das hat sie unvergänglich und unvergänglich gemacht.

Im Anschluß an die mit Begeisterung aufgenommene Rede ging die Uraufführung einer symphonischen St. Elisabethkantate, komponiert von Domorganist Krüger, unter Mitwirkung von Fr. L. Rötter (Frankfurt), des Fuldaer Symphonieorchesters und der katholischen Männerchöre vor sich. Das Werk mit seinem starken musikalischen Einfühlen in den Text verfehlte nicht seine Wirkung auf die Zuhörer, deren starken Beifall es fand. Damit schloß die erhebende Feier.

Heute morgen fand im Dom zu Fulda ein Pontifikalamt statt, das von Kardinal und Fürbischof Bettram unter Assistenz sämtlicher amwesenden Bischöfe geleitet wurde. Die Festpredigt hielt Kardinal Faulhaber von München, der zu den sozialen und kulturellen Fragen der Gegenwart Stellung nahm und programmatische Forderungen erhob. So sprach er sich u. a. im Namen aller Bischöfe Deutschlands gegen die übermodernen Strömungen der heutigen Zeit, gegen die Auswüchse der Frauenmode, die übertriebene Körperkultur, und die unflüchtigen Auswüchse in Literatur und Kunst und für die Bekämpfung der Wohnungsnot aus und nahm Stellung gegen die Leichenverbrennung. Er appellierte im Namen sämtlicher deutschen Bischöfe an das Ausland, indem er aussprach, daß das deutsche Volk sich im Stadium einer Hungersnot befinde.

Nicht hin der 34-jährige Wert der mit Frau und 8 Kindern fuhr, lebte zu weit aus dem Richtung der Lokon Richtung Kommenda buchstäblich abgeriff seiner Angehörigen Bahnhof Oberwiesel Mahnung in den kann nicht laut gen

Eine hal Am Ende 1929 war Patente in Deutschl Dauer von Patent hinaufgesetzt worden nur 39 v. H. oder für die übrigen 50 M. und teilweise das achtzehnte Patent Patente stieg von 78 400 im Jahre 1929 im Deutschen Patent die vor dem wahren des Amtes noch n worüber jetzt abfchli Patent erteilt worden das 400 000. 1924

Schredl tet. Auf der 15. den Dordij bei D entsehligen Eisenbleife fuhr der Sa aus London in o Der Zusammenstoß Eisenbahnwärter ge Fahne die beiderse merksam zu machen

Das letzte Telegram hält die Mitteilung von Wegeners Tage wissenschaftlichen zum 10. September also nach wie vor des Grönländers V Aufzeichnungen bei Lage vergeblich ge aber weiter fortgez

Ein träklic der Erdring un mit einer eigentlic hätte er es eigentlic liehensteinischen B

Rekor d r da m p f e r s n a „Goslar“ hat für Straße ging, nur Reifzeit nach Ba Frachtbampfer er „Reina del Pacific Chile im Post- i kürzlichen Jungfer diese Frachtbampfer Passagierschiff dur etwa 1400 Seem

Das W denische Bergung Wasad des leinen Nazaire gesunken Weiter und ruhig können. Man ho an die Küste her nicht mehr behin

Bergen, 1 Wilkins den Nor von England nach morgen um 6,10

## Erkän

Roman v Copyright by Marti 6. Portley ng

Und jetzt, V steh? Fühlen S Seife, wie die S blid, wird sie a Sie sich dagegen geliebt zu wisse hilflos sah S benden Worte.

„Ich will ja meinem Vater wenn es Thne würdigen Haft v von mir verlang meinen Wunsch gehen, wenn mi

Daß sie imm bligte er vor fi gegen ihn auf i nicht, wie er sie

Er war sich gegen ihn empfi nicht der war, fi Wäre sie nicht weiter von Lie durch Schmeich zu erreden. E jolange sie ihm

meinschaft mit  
Regelung der  
abt. Bisher ist

den 5 ersten  
len ausgeführt  
für den Betrag  
25 019 000 Fr.  
insgesamt 3089  
schlichten Abneh-  
für 34 216 000  
000 Fr., Hof-  
derselben Zeit  
für 1 479 000  
und 70 Hengste  
72 000 Franken.  
e von 19 Mil-

Von 695 000  
itslosigkeit ver-  
813 arbeitslos  
zeit. Im Mai  
bloten.

Ein Kauf-  
25 Kilo Gold-  
London mit.

hten.

11. August.  
dem Jahr am  
gebäude. Die  
minister Dietrich  
wird auf der  
Beltiere amtliche  
Stadt Berlin,

Der Atlas, den  
dem Großen  
Dieser Atlas  
bar, die Deck-  
ret (also regel-  
das respektable  
sichtlich befindet  
sich der hohen  
stellt, im Privat-

Welt.

da  
pilotops  
Festrede vom  
über das tiefste  
nach ihm rührt  
die brennendsten  
Gefühle modern  
der Christenheit  
einer wahrhaft  
e, einer Liebe,  
a Auslösen des  
im lebendigen  
als den Eindruck  
er segnend wirkt.  
Seele und ihre  
widerstehen,  
Quelle heraus,  
de, aus dem er-  
is. Der stärkste  
igen Gedankens.  
Nervenan-  
g und allein in  
eine Wucht der  
und Frauen, die  
e Zeit und ihres  
wortung bewußt  
s hat sie unver-

g aufgenommene  
den St. Elisabeth-  
ger, unter Mit-  
), des Fuldaer  
Männerchor vor  
lischen Einfühlen  
auf die Zuhörer,  
soß die erhebende

a ein Pontifical-  
bischof Vertram  
schöfe gelebrert  
Faulhaber von  
ellen Fragen der  
ische Forderungen  
en aller Bischöfe  
Strömungen der  
Frauenmode, die  
lichen Auswüchse  
g der Wohnungsg-  
chenverbrennung-  
chen Bischöfe an  
das deutsche Volk

Nicht hinauslehnen! Als vor einigen Tagen  
der 34-jährige Wertmeister August Solbermann aus Krefeld,  
der mit Frau und Kind auf einer Erholungsreise am Rhein  
begriffen war, mit dem Personenzug von Bingerbrück nach  
Koblenz fuhr, lehnte er sich zwischen Oberwesel und St. Goor  
zu weit aus dem Abteilfenster. Durch die Winddruckvor-  
richtung der Lokomotive eines aus der entgegengesetzten  
Richtung kommenden Personenzuges wurde ihm der Kopf  
schwebel abgerissen, sodaß der leblose Körper zu Füßen  
seiner Angehörigen niederfiel. Der Kopf wurde später im  
Bahnhof Oberwesel auf der Lokomotive vorgefunden. (Die  
Nahung in den Wagen-Abteilen „Nicht hinauslehnen“,  
kann nicht laut genug betont werden)

Eine halbe Million deutsche Patente!  
Am Ende 1929 waren 77 508, Ende 1930 89 025 gültige  
Patente in Deutschland vorhanden. Bekanntlich ist die höchste  
Dauer von Patenten in Deutschland von 15 auf 18 Jahre  
hinausgesetzt worden. Von den 89 025 Patenten stammten  
nur 39 v. H. oder 34 850 aus den Jahren 1926-30.  
Für die übrigen 61 v. H. wurden Jahresgebühren von  
50 M. und teilweise erheblich mehr, bis zu 1200 M., für  
das achtzehnte Patentjahr, gezahlt. Die Zahl der eingereichten  
Patente stieg von 53 527 in 1920 und 68 457 in 1927 auf  
78 400 im Jahre 1930. Endgültig erledigt wurden 1930  
im Deutschen Patentamt 79 150 Patentgesuche, eine Zahl,  
die vordem während des mehr als 50-jährigen Bestehens  
des Amtes noch nie erreicht worden ist. Im Mai 1930,  
worüber jetzt abschließende Berichte vorliegen, ist das 500 000.  
Patent erteilt worden! Das 300 000. Patent wurde 1916  
das 400 000. 1924 erteilt.

Schreckliches Eisenbahnunglück verhü-  
tet. Auf der 1500 Meter langen Eisenbahnbrücke über  
den Doerhijf bei Dordrecht wäre es um ein Haar zu einem  
entsetzlichen Eisenbahnunglück gekommen. Auf demselben  
Gleise fuhr der Schnellzug aus Paris und der Schnellzug  
aus London in voller Geschwindigkeit einander entgegen.  
Der Zusammenstoß würde dadurch verhütet, daß es ein-  
m Eisenbahnwärter gelang, durch Schwenken mit einer roten  
Fahne die beiderseitigen Zugführer auf die Gefahr auf-  
merksam zu machen.

Prof. Wegeners Tagebuch gefunden.  
Das letzte Telegramm der deutschen Grönlandexpedition ent-  
hält die Mitteilung, daß in der Nähe der Weststation eines  
von Wegeners Tagebüchern aufgefunden wurde, welches die  
wissenschaftlichen Aufzeichnungen des toten Forschers bis  
zum 10. September enthält. Ueber seine letzte Reise fehlen  
also nach wie vor alle näheren Nachrichten. Die Leiche  
des Grönländers Rasmussen, der vermutlich Wegeners letzte  
Aufzeichnungen bei sich gehalten hat, ist bis zum heutigen  
Tage vergeblich gesucht worden. Die Bemühungen werden  
aber weiter fortgesetzt.

Erstmals landete auf dem Ramm des Riesengebirges  
ein Flugzeug in der Nähe der Wiesenbaude unterhalb der  
Schneekoppe; diese flugtechnische Leistung wurde von einem  
Breslauer Kunstflieger ausgeführt, der nach halbtägigem  
Aufenthalt auch glatt wieder starten konnte.

Eine kräftige Vergoldung seiner Fürkentrone nimmt  
der Erbprinz von Liechtenstein vor, der sich dieser Tage  
mit einer reichen Amerikanerin in Texas verlobt hat; dabei  
hätte er es eigentlich gar nicht so sehr nötig, denn die fürstlich-  
liechtensteinischen Finanzverhältnisse sind durchaus erfreulich.

Rekordreise eines deutschen Fracht-  
dampfers nach Valparaiso. Der Lloyd-Dampfer  
„Goslar“ hat für seine letzte Reise, die durch die Magalhães-  
Straße ging, nur 30 Tage benötigt. Eine derart kurze  
Reiszeit nach Valparaiso ist bisher noch nie von einem  
Frachtdampfer erreicht worden. Selbst das neue Motorschiff  
„Reina del Pacifico“, das auf einer englischen Linie nach  
Chile im Post- und Passagierdienst fährt, hat bei seiner  
letzten Jungfernfahrt mit einer Reisedauer von 25 Tagen  
diese Frachtdampferleistung kaum überboten, da das englische  
Passagierschiff durch den Panamakanal fuhr und somit eine  
etwa 1400 Seemeilen längere Strecke zu bewältigen hatte.

Das Wad des Dampfers St. Philibert. Der  
deutsche Bergungsdampfer Kraft hat am Samstag das  
Wad des Leinwand an der Loire-Mündung bei Saint  
Nazaire gelandeten Dampfers St. Philibert bei günstigem  
Weiter und ruhiger See an fünf Kilometer heranzuschleppen  
können. Man hofft, bei der nächsten Flut das Wad bis  
an die Küste heranzubringen, wo es den Schiffahrtsverkehr  
nicht mehr behindert.

Der Nautilus in Bergen

Bergen, 1. August. Das Unterseeboot, mit dem  
Wilkins den Nordpol zu erreichen hofft, ist auf der Fahrt  
von England nach einer ruhig verlaufenen Reise heute  
morgen um 6,10 Uhr, hier eingetroffen.

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

6. Fortsetzung

Und jetzt, Loni, merken Sie denn nicht, wie es um mich  
steht? Fühlen Sie denn nicht, was ich für Sie empfinde?  
Leise, wie die Liebe zu mir gekommen ist bei Ihrem An-  
blick, wird sie auch an Ihr Herz klopfen. Warum wehren  
Sie sich dagegen? Ist es nicht schön, sich von einem Manne  
geliebt zu wissen?

Hilfslos sah Loni ihm gegenüber und hörte seine wer-  
benden Worte.  
„Ich will ja auch gut zu Ihnen sein“, sagte sie. „Wer  
meinem Vater Gutes getan, hat ein Recht darauf. Und  
wenn es Ihnen gelingt, meinen Vater aus der un-  
würdigen Haft zu befreien, will ich gern alles tun, was er  
von mir verlangt. — Aber weshalb wollen Sie nicht auf  
meinen Wunsch eingehen und mit mir zu der alten Hanne  
gehen, wenn wir in Lübeck landen?“

Daß sie immer wieder darauf zurückkam! Aergersch  
blickte er vor sich hin. Wenn sie nicht aus Dankbarkeit  
gegen ihn auf ihren Wunsch verzichtete, wußte er wirklich  
nicht, wie er sie von ihrem Vorhaben abbringen konnte.  
Er war sich völlig darüber klar, daß sie Abneigung  
gegen ihn empfand. Fühlte sie vielleicht instinktiv, daß er  
nicht der war, für den er sich ausgab?

Wäre sie nicht gar so jung gewesen, hätte er versucht,  
weiter von Liebe zu ihr zu sprechen und hätte versucht,  
durch Schmeicheleien und schöne Worte ihre Leidenschaft  
zu erwecken. Aber damit konnte er ihr nicht kommen.  
Solange sie ihm mißtraute. Unbedinnet mußte sie aemert-

Bergen, 3. Aug. Sir Hubert Wilkins wird die  
Weiterfahrt mit dem Unterseeboot „Nautilus“ am Dien-  
stag antreten. — Bei einem Frühstück erklärte Wilkins, er  
hoffe in diesem Jahre die Nordpolexpedition durchführen  
zu können.

Aus dem Kreise Maimedyn

St. Vith, den 4. August 1931.

\* Vieh-, Pferde-, Fohlen- u. Krammarkt  
in St. Vith am 3. August. Aufgetrieben waren: 28  
Ochsen, 25 Kühe, 37 Rinder, 5 Stiere, 1 Pferd, 1 Fohlen,  
438 Ferkel, 114 Blühlinge, 35 große Schweine; insgesamt  
684 Stück. Preise per Stück: Ferkel 2000-5200,  
Mischkühe und hochträgliche Kühe 1750-4600, Rinder  
1200-3200, Ferkel 100-150, Blühlinge 180 bis 250,  
große Schweine 350-550. Geschäftsgang: mäßig! Näch-  
ster Markt am 18. August 1931.

Am Sonntag, 9. August fuhr bei geäußelter Be-  
teiligung ein Bergungszug von Lengeler über  
St. Vith, Recht, Lüttich nach Ostende. Abfahrt in Lengeler  
um 1,53 Uhr. Preis für Hin- und Rückfahrt in zweiter  
Klasse 50 und in dritter Klasse 30 Fr. Fahrorten sind  
bei allen Stationen zu erhalten bis Samstag Mittag  
12 Uhr.

(Eröffnung der Jagd.) Obwohl beim Landwirt-  
schaftsminister bis jetzt noch kein Vorschlag für die Eröff-  
nung der Jagd eingegangen ist, wird doch nach dem Stande  
der Ernte angenommen, daß die Jagd zum 28. August  
begonnen könne. Wahrscheinlich wird die Eröffnung auf  
Schneppen am 5. September, auf Hälten am 12. Sep-  
tember erfolgen.

Das Eintragen der Vornamen in die Standesregi-  
ster muß nach einer neuem ministeriellen Verordnung so  
erfolgen, wie dieselben angegeben werden und dürfen nicht  
etwa später in der Sprache der Gegend geführt werden,  
wenn sie anders angegeben sind.

Aus dem Vereinsleben

Der Musikverein „Eisellang“ hatte den  
Musikverein „Caecilia“ aus Hofingen (Luxbg.) am ver-  
flohenen Sonntag zu Gast geladen und der Hofinger Ver-  
ein war der Einladung gerne gefolgt. Unter den Linden  
fand der Empfang der mit einigen Autobussen eingetrof-  
fenen Musikgesellschaft, worunter sich auch Herr Bürger-  
meister Peters von Hofingen befand, statt, die vom Präsi-  
denten des „Eisellang“, Herrn Michel Schülz, willkommen  
gegrüßt wurden. Nachdem Herr Graesges, Präsident der  
„Caecilia“, seine Freude über den festlichen Empfang fund-  
gegeben hatte, antwortete Herr Schülz in ebenw spara-  
mischer Weise und überreichte einer prächtigen Blumen-  
strauß als sichtbaren Ausdruck der Freundschaft. Die  
gegenseitigen Hochs betraffigten mit Nachdruck, was die  
Redner gesprochen. Dann ging es im Festzug durch die  
Stadt, wo die Luxemburger Freunde nur freundlichen Ge-  
sichtern begegneten und hier und da gab es unterwegs noch  
Blumenbüschel, die die freundschaftliche Stimmung noch stei-  
gerien. Im Vereinslokale des „Eisellang“, bei Frau  
Wwe. Marquet, versammelten sich dann die beiden Vereine,  
wo bei frischem Trunk Reden hüber und herüber ge-  
wechselt wurden. Der stellvertr. Bürgermeister von St.  
Vith, der mit einer Einladung zu dem kurzen Festbankett  
beehrt worden war, wies auf die jahrhundertalten wirt-  
schaftlichen Beziehungen des St. Vith'her Ländchens zum  
Luxemburger Lande hin, die durch den freundschaftlichen  
Verkehr der Vereine miteinander nur weiter gefördert  
werden könnten. Sein Hoch galt den Luxemburger Freun-  
den und ihrer schönen Luxemburger Heimat. Der Herr  
Bürgermeister von Hofingen antwortete dem Borredner,  
bestätigte die wahren bis heute noch andauernden guten  
Beziehungen und endete mit einem Hoch auf die Stadt  
Vith'her. Bei frohem Gläserklang entwickelte sich eine leb-  
hafte Unterhaltung, wobei Herr Gregor Daleiden, ehe-  
maliger Dirigent und Mitgründer des „Eisellang“, den  
Dirigenten der „Caecilia“, Herrn Deehn, hochleben ließ,  
was jubelnden Beifall fand. Das Konzert auf dem Markte  
fand viele Zuhörer und großen Beifall, der sich noch ver-  
stärkte, als das von Herrn Deehn komponierte Musikstück  
„Grüß an St. Vith“ zum Vortrag kam. Eine lustige Bier-  
reise durch mehrere Lokale von St. Vith bildete den Schluß  
der Veranstaltung, welche zu aller Zufriedenheit in schön-  
ster Harmonie verlaufen war. Als nach 9 Uhr der letzte  
Autobus die Luxemburger Freunde einfuhr und man sich  
unter warmem Händedruck gelobt hatte im nächsten Jahre  
die St. Vith'her in Hofingen zu empfangen, wurde von  
einigen Unentwegten eine Nachfeier veranstaltet, die endete,  
als die Sterne am hellsten leuchteten.



Gesamtübung

am Mittwoch, den 5. Aug. 1931, abends 8 Uhr.  
Alle Kameraden sind verpflichtet, pünktlich zu erscheinen.  
Der Oberbrandmeister.

Zivilstand

(Monat Juli 1931)

Gemeinde Amel

Geburten: Am 3. Peter Vith im S. v. Heinrich  
Veitgen u. Margareta Dunkel, Jueltingen. Am 3. Paul  
Clemens S. v. Heinrich Veitgen u. Margareta Dunkel,  
Jueldingen. Am 3. Erich Mathias S. v. Paul Masson  
u. Elisabeth Heiren, Deidenberg.

Heiraten: Keine.

Sterbefälle: Am 6. Totgeburt, Deidenberg. Am  
9. Peter Hensius, ohne Stand, 88 Jahre alt, Wittwer von  
Anna Margareta Schreiber, Schoppen. Am 30. Adelheid  
Maria Langer, 1 Jahr alt, Schoppen.

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 4. August 1931, nachmittags 6 Uhr  
findet im Rathause hier selbst eine Sitzung des Stadterordner-  
Kollegiums der Stadt St. Vith statt mit nachfolgender  
Tagesordnung:

- 1. Fortkulturplan 1932.
- 2. Holzfallungsplan 1932.
- 3. Errichtung einer 10. Schulklasse.
- 4. Kanalisation Teufzerallee.
- 5. Schulreinigung und -heizung.
- 6. Beschaffung von Schulmobilar.
- 7. Anträge auf Ueberlassung von Schulmobilar.
- 8. Fleischbeschaugebühren.
- 9. Gesuch zwecks Errichtung eines Neubaus neben dem  
Friedhofe.
- 10. Antrag auf Erwerb von Erbbegräbnissen.
- 11. Mittellungen.

St. Vith, den 31. Juli 1931.  
J. A. des Kollegiums:  
Der Stadtschreiber: Schneider.  
Der Bürgermeister: J. B. Doepgen.

Bekanntmachung

Auf Grund Artikel 3 der Königlichen Verordnung vom  
15. Mai 1923 betreffend der als gefährlich, gesundheitschädlich  
oder lästig klassifizierten Betriebe wird bekannt gemacht,  
daß Herr Theodor Meurer in St. Vith einen Antrag auf Ge-  
nehmigung zur Lagerung von 2000 Liter Benzin in einem  
unterirdischen Behälter sowie zur Aufstellung eines Ver-  
teilungsapparates auf dem Grundstücke Gemeinde St. Vith,  
Flur 2, Nr. 526/99, Felzstraße, gestellt hat.

Plan liegt auf dem Rathause, Zimmer 1, zur Einsicht-  
nahme aus.  
Einsprüche können in der Zeit vom 6.—20. Aug. 1931  
schriftlich oder am 21. Aug. 1931, vormittags von 10—12 Uhr  
auf dem Rathause, Zimmer 1, mündlich geltend gemacht  
werden.

St. Vith, den 31. Juli 1931.  
Das Kollegium der Bürgermeister und Schöffen.  
Im Auftrage:  
Der Stadtschreiber: Schneider.  
Der Bürgermeister: J. B. Doepgen.

Handels-Nachrichten.

Antwerpen. Weizenmehl 123, Weizen 104, Rog-  
gen 65, Hafer ausl. 83, Gerste ausl. 103, Mais 60,50.  
St. Nikolaas. Weizen 85-95, Roggen 71-76,  
Hafer 94-104, Kartoffeln 60-80, Heu 30-50, Stroh  
17-22, Butter 19,50-22,50, Eier 0,58-0,62.  
St. Nikolaas. Viehmarkt. Pferde 1350 bis 4000  
Kühe 4500-5500, Stiere 4000, Ochsen 2000 bis 2500,  
Kälber 800-1200, Ferkel 3500-5000, Läufer 200 bis  
250, Zuchtsauen 1500-2500, fette Schweine 7-7,50.  
Hasselt. Weizen 95, Roggen 80, Hafer 120, Gerste  
85, Heu 25, Stroh 17,50, Butter 21, Eier 100 St. 60 Fr.  
Gent. Viehmarkt. Ochsen 6-9, Ferkel 6-9, Kühe  
5-7, Stiere 6-7,50, Kälber 7-11, Schweine 7,80-8,  
Schafe 4-5, Lämmer 6.  
Hasselt. Viehmarkt. Rindvieh 12, Kälber 18,  
Schafe 15, Läufer 225-350, Ferkel 95-135.

„Können Sie mir einen plausible Grund dafür an-  
geben, weshalb Sie dem Wunsche der Komtesse nicht nach-  
kommen wollen?“

„Dietrich von Kranzem hatte sich ebenfalls erhoben.  
„Wollen Sie mir einen plausible Grund dafür an-  
geben, mit welchem Recht Sie die Frage an mich stellen?“  
„Den Grund will ich Ihnen sagen“, erwiderte der  
Kapitän. „In meiner Eigenschaft als Kapitän bin ich ver-  
pflichtet, jedermann Schutz zu gewähren, der sich an mich  
wendet. Es war ein Entgegenkommen von mir, daß ich  
Ihnen die Mitfahrt überhaupt gestattete. Ich bezweifle  
aber, ob Sie die Befugnis haben, die junge Dame  
irgendwo anders hinzubringen, als wo sie selber hin will.“  
Dietrich von Kranzem biß sich ärgerlich auf die Lippe.  
„Sie sind wirklich sehr besorgt“, erwiderte er höhnisch,  
„aber Sie können beruhigt sein. Ich habe Komtesse Loni  
ein Schreiben ihres Vaters überbracht, in dem die junge  
Dame angewiesen wird, sich meinen Anordnungen zu  
fügen. Ich denke, dies wird maßgebend sein.“  
Der Kapitän ging einige Male in der Kajüte auf  
und ab.  
„Dem sei, wie es wolle. Vor allem sehe ich aber keinen  
Grund, weshalb Sie nicht dem Wunsche der Komtesse nach-  
kommen wollen. Sie werden sich auch nicht weigern, die  
junge Dame zu der Wirtschaftlerin zu bringen. Wenn Sie  
mir das nicht versprechen können, werde ich die Komtesse  
selbst nach dorthin führen.“  
Aergersch blickte Dietrich von Kranzem den Kapitän an.  
„Ich möchte vor allem wissen, was Sie zu einem  
solchen Vorgehen veranlaßt?“ fragte er zornbeben.  
Der Kapitän blieb ruhig.  
„Ihr eigenes Verhalten ist die Ursache“, entgegnete er.  
„Auf jeden Fall werde ich es mir nicht nehmen lassen,  
Komtesse Loni von Rodenpois selbst hinzubegleiten, wohin  
sie wünscht.“

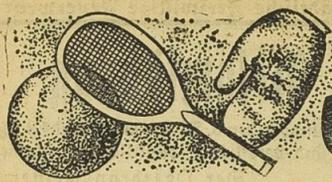
haben, daß er nicht ganz schuldlos an dem Tode des  
Kutschers gewesen war.  
Auf keinen Fall aber durfte er sie zu der alten Hanne  
bringen. Es galt zu überlegen, wie er es verhindern  
konnte, daß sich die beiden sprachen.

Unzufrieden mit sich selber, verließ er die Kajüte.  
\* \* \*

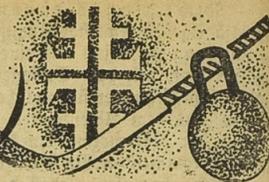
Es war am nächsten Tage, als der Kapitän Dietrich  
von Kranzem zu sich bitten ließ.  
„Sie müssen es mir nicht verübeln, Herr von Kranzem,  
daß ich mich in Ihre Angelegenheiten mische, aber Kom-  
tesse Loni von Rodenpois hat mich um Rat gefragt, und  
da sehe ich mich genötigt, mit Ihnen Rücksprache zu  
nehmen.“

Dietrich von Kranzem setzte eine hochmütige Miene auf.  
„Ich wüßte nicht, Herr Kapitän, weshalb Komtesse  
von Rodenpois, die unter meinem Schutz steht, sich um Rat  
an Sie zu wenden hätte.“  
Der Kapitän stellte sich so, als ob er diesen Einwand  
überhört hätte.  
„Komtesse von Rodenpois hat den Wunsch, in Lübeck die  
frühere Wirtschaftlerin ihres Vaters aufzusuchen, was ich  
ganz begreiflich finde, da sie niemand auf der Welt hat,  
der ihr nahesteht. Wenn sie also Gelegenheit hat, die alte  
Dame aufsuchen zu können, so werden Sie ihr doch diesen  
Wunsch nicht abschlagen wollen!“

Dietrich von Kranzem sah gelangweilt durchs Fenster  
auf die See hinaus.  
„Ich möchte doch sehr bitten, Herr Kapitän, mir keine  
Vorschriften machen zu wollen. Im Auftrage des Grafen  
von Rodenpois begleite ich seine Tochter, meine zukünftige  
Frau. Ihre Sorgen sind also wirklich unnötig.“  
Verärgert über diese kurze Abfertigung, erhob sich der  
Kapitän.



# Sport und Spiel



## Im Zeichen der Meisterschaften

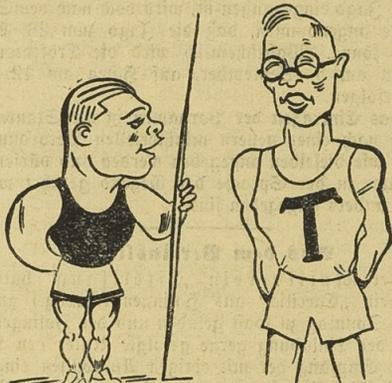
**Gute Leistungen der Leichtathleten in Berlin.**  
Die ersten gemeinsamen deutschen Leichtathletikmeisterschaften, die von der Deutschen Sportbehörde und der Deutschen Turnerschaft für Männer in Berlin und für Frauen in Magdeburg durchgeführt wurden, gestalteten sich recht erfolgreich. Das Wetter war den Veranstaltungen günstig. In Berlin hatten sich etwa 5000 Zuschauer eingefunden, die sehr interessante Leistungen zu sehen bekamen. Durchweg gab es spannende Kämpfe. Die 100 m verunglückten allerdings insofern, als Meister König wegen zweimaligen Fehlstarts ausgeschlossen wurde. Nunmehr war der Weg für Jonath (Bismarck) frei, der in 10,8 Sek. sicher gegen den talentierten Hendrix (Laden) und Geerling (Frankfurt) gewann. Die Turner Lammer und Flug kamen zwar in den Endlauf, hatten hier aber nichts zu bestellen. Ueber 400 m siegte wie erwartet der Frankfurter Wegner, der in 48,4 Sek. den Altmeister Bühner, sowie Bergmann (Duisburg) sicher schlug. Einen harten Kampf brachten die 1500 m. Erst im Ziel schlug Krause (Berlin) den Charlottenburger Wichmann um Brustbreite in 3:57,6. Schilgen (Darmstadt) besetzte den dritten Platz. Ueber 10000 m landete Petri (Hannover) den erwarteten Sieg. In 31:59,2 Min. schlug er den sich achtbar halten Kraft (Leipzig) sehr sicher. Mollitor (Berlin) endete auf dem dritten Platz. Das 110 m-Hürdenlaufen verunglückte dadurch, daß der Titelverteidiger Welscher an der zweiten Hürde stürzte. Nunmehr hatte Besjehnit freie Bahn und siegte leicht in 15 Sek. gegen Wegner (Sachsenberg) und Trohbach. Im Marathonlauf vollbrachte der aus Amerika gekommene Paul de Bruhn eine hervorragende Leistung. Er ging im letzten Drittel in Front und siegte nach 2:47:19,4 Std. mit 400 m Vorsprung gegen den Titelverteidiger Geisler (Charlottenburg) und Wanderer (Boisdamm).

Im Stabhochsprung war Wegener (Halle) klar überlegen und bezwang sehr sicher 4,04 m. Ein Rekordversuch mißglückte allerdings. Seine Gegner scheiterten schon an 3,80 m. Das Diskuswerfen sah wieder einmal Hoffmeister in guter Form. Mit 45,48 m blieb er erneut Meister. Sievert (Samburg) kam auch auf 45,22 m, hingegen brachte es Hirschfeld nur auf 41,12. Das Hammerwerfen holte sich der Titelverteidiger Mang (Regensburg) mit 43,86 m mit nur 1 cm Vorsprung vor seinem Klubkameraden Steinberger. Schließlich konnten noch die Turner zwei Siege verzeichnen. Ringau (Dortmund) gewann das Steinstoßen mit 10,75 m vor Vorbeer (Samburg) und Dreßler (Ethalheim) war im Dreisprung mit 13,72 m knapp vor Säker (Hamm) siegreich.

Am Sonntag waren im Stadion etwa 12000 Zuschauer anwesend. Ueber 200 m gelang es Jonath, König in 22,2 Knapp zu schlagen. Die mäßige Zeit erklärt sich durch recht erheblichen Gegenwind. Geerling besetzte den dritten Platz vor Vorbeher. Ueber 800 m schied der Titelverteidiger Freyh Müller schon im Vorlauf aus. Der Endlauf wurde im Bummeltempo gelaufen. Im Endspurt setzte sich Dr. Pelzer's Können erfolgreich durch und in 1:58,9 holte der Stettiner einen sicheren Sieg gegen Danz, Kaufmann und Dahlmann heraus. Sehr interessant verliefen die 5000 m, die auch erst zum Schluß entschieden wurden. Schaumburg besetzte in 15:04,7 den Turner Spring (Wittenberg) und Petri. Der Hochsprung wurde erst nach langem Stehen zwischen Köhle, Weß und dem Turner Vornhöft, die bis 1,86 m gekommen waren, entschieden. Köhle siegte schließlich mit einer Leistung von 1,90 vor Vornhöft 1,88. Das Schleuderballwerfen gewann der Turner Weaener (Kiel) mit 68,53

m vor Wetmann (Wandsdorf) 67,59 m. Im Kugelstoßen endete Meister Hirschfeld mit 15,56 m in Front. Schneider (Müßelsheim) kam bis 14,23 m, der Turner Ringau bis 14,11 m. Die neue ostpreussische Doffnung Daevas kam nur auf 13,25 m.

Der Sechskampf brachte den einzigen deutschen Rekord der Männer. Sievert erreichte 7874,605 Punkte und besetzte den ersten Platz vor Frisch (Dorfheim) und Lemberle (Köln). Im Speerwerfen blieb Wäfer mit 63,65 m wiederum siegreich vor dem Turner Dinkler (Heidelberg) 61,62 m und Weimann (Leipzig) 61,34 m. Der Weisprung endete mit einer Heberaufschung. Mölle (Köln) erreichte im Vorlauf bereits 7,47 m und blieb mit dieser Leistung um 3 cm vor dem Verteidiger Köhlermann (Samburg) siegreich. Viebach (Halle) und Leichum (Wandsdorf) erreichten 7,17 m. Das 400 m-Hürdenlaufen gewann in Abwesenheit von Dr. Pelzer wieder Schumann (Berlin) in 56,1 vor Kürten (Düsseldorf) 56,2 und Klaur 56,8. Die 4 mal 100 m gewann nach prächtigem Kampfe Eintracht-Frankfurt in 4:16,6 sicher vor dem SC. Charlottenburg und Luß-Bohum, während die 4 mal 400 m den Hamburger SV. in 3:20,6 glatt vor Behlendorf und Kölner SC. siegreich laben.



Mäser Krause

Die Tennismeisterschaften in Samburg. Die ersten Kämpfe gingen bei schönem Wetter vor sich. Leider fehlte bei den Herren eine unerwartet ausichtsreichen Kräfte von Gramm. Da auch sonst verschiedene Ablagen vorlagen, rückten bei den Herren Maleef (Brag) und die Deutschen Satz und Kuhlmann, sowie bei den Damen Frau Friedleben ohne Kampf eine Runde vor. In den ersten Kämpfen waren Altmeister Kabe und der Japaner Kawachi, sowie die Schweizer Meisterin Babot leicht erfolgreich.

Die Berliner Meisterschaft der DM wurde am Sonntag über 100 m zur Entscheidung gebracht. Tadevald siegte in 2:51,16 gegen Gottwald und Franke.

## Leichtathletik

Frankreich - England 53:67. Der in Paris ausgetragene Leichtathletikländerkampf endete mit einem höheren

Siege der Engländer. Die besten Leistungen gab es über 400 m durch Breglin (England) mit 48 Sek., über 1500 m durch Laboumeque (Frankreich) mit 3:53,6, im Diskuswerfen durch Winter (Frankreich) mit 47,24 m und im Kugelstoßen durch Dubour (Frankreich) mit 15,15 m.

## Motorsport

**Autorennen auf der Berliner Avusbahn.**  
Wieder Rekordrennen von Caracciola. Nach langjähriger Pause fanden auf der Avusbahn im Grunewald wieder Automobilrennen statt, die eine große Anziehungskraft auf das Berliner Publikum ausübten. Bei dem herrlichen Wetter hatten sich etwa 10000 Zuschauer auf den Plätzen eingefunden, die Zeugen eines beinahe phantastischen Rennens wurden.

Das Hauptinteresse beanspruchte natürlich das Rennen der großen Wagen über 15 Runden (etwa 295 km). Hier führte zunächst der Bugatti-Fahrer von Morgen, mußte aber im letzten Drittel mehrmals die Reifen wechseln. Nunmehr kam der Favorit Caracciola mit seinem erfolgreichen SSK-Mercedes-Benz in Front und beendete das Rennen das Rennen in 1:35:07 Std., womit er die für die Avusbahn geradezu unübliche Durchschnittsgeschwindigkeit von 193,7 km erreichte. Von Morgen besetzte in 1:39:49,8 Std. den zweiten Platz vor dem Mercedesfahrer von Brauchitsch. Im Rennen der Mittelklasse bis 1500 ccm über 10 Runden (196,5 km) erreichten nur zwei Fahrer das Ziel. Der Dresdner Leby siegte auf Bugatti in 1:18:26 Std. mit 150,4 Std.-km. vor dem Franzosen Decaroli auf Calmfon. Hier waren übrigens nur ausländische Wagen am Start erschienen.

Bei den kleinen Wagen, die nur 5 Runden (97 km) zu bewältigen hatten, siegte Mader auf DAB in 49:14,4 Min. mit 120,24 Std.-km. vor Kofrausch auf WMB. und Bauhofer auf DAB.

Das Rennen verlief erfreulicherweise ohne Zwischenfälle und dürfte es bald wieder weitere Autorennen auf der Avusbahn geben.

## Fussball

**Eröffnung der Fußballsaison 1931-1932.**  
Am Sonntag begann offiziell das neue Fußballjahr. Schon in wenigen Wochen werden wieder die Punktspiele um die Meistertitel beginnen. Die ersten Tage brachten bereits einige besondere Privatbeispiele, die fast durchweg die Vereine schon in recht vorgeschrittener Form laben. **Admira-Wien in Berlin.** Die bekannte Wiener Mannschaft trat zum Jubiläumsturnier des Polizei-SV. an und konnte im ersten Spiel den sich sehr gut haltenden deutschen Meister Bertha-SC. nur knapp mit 3:2 besiegen. Die Polizei schlug im zweiten Spiel Tennis-Borussia überraschend 2:1.

Am Sonntag traten die Teilnehmer des Polizei-Jubiläumsturniers zu einem Nisturnier von je zweimal 15 Min. an. Sieger blieb hier Bertha-SC. Der deutsche Meister gewann gegen Tennis-Borussia 2:1, gegen die Polizei 4:2 und spielte gegen Admira-Wien 1:1. Admira schlug die Polizei 3:0, verlor aber gegen Tennis 0:2. Polizei und Tennis trennten sich 0:0.

In Norddeutschland gab Vienna-Wien eine erfolgreiche Gastrolle. Vor 10000 Zuschauern wurde der Hamburger SC. der allerdings einige Spieler ersetzen mußte, glatt mit 7:3 geschlagen.

## Mit nur 200 Fr.

monatlich  
können Sie kaufen  
ein neues

## Motorrad

Gillet od. Saroléa

beim direkten Vertreter:

J. Laloire - Steinbach,  
Malmedy Telefon 12

Gebrauchte Motorräder  
werden in Zahlung  
genommen.

Ein Nachschlagewerk  
braucht jeder moderne Mensch -

aber ein  
**Brockhaus**  
müßtes sein!

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte in einer  
Buchhandlung  
F. A. Brockhaus, Leipzig C1, Querstr. 16

ZEUGNIS-HEFTE vorrätig in der Buchdruckerei d. Blatt's.



## Kölner Gesang- u. Gebetbücher

in Grobdruck

(Auf Wunsch Gratiseindruck von Name u. Widmung)  
neu eingetroffen in der Buchhdlg. d. Bl. :: Tel. 86

## Suche kändig Küchen- Mädchen,

Zimmermädchen und Ladenfräuleins, Kinder mädchen sowie tüchtige Ackernechte u. Melker sowie Ehepaare für aufs Land bei hohem Lohn. Auskunft Remy Cloose, Deibenberg b. St. Vith. Postkarte genügt

## Braves, fleißiges Mädchen

für alle Hausarbeit u. Wirtschaftsbetriebe sofort gesucht. Dorselbst ein gutes Klavier billig zu verkaufen. Frau Schüg, Eifelrestaurant, St. Vith.

## Junge oder Mädchen

von 16-18 Jahren, welche melken können, in kleinen landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. Henri Spirlet, Gelbaux-Neffonvaux.

## Wohnhaus

in der Rathausstraße gelegen unter der Hand zu verkaufen Hubert Wangan, St. Vith, Reichgasse.

## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Josef sprechen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn sowie insbesondere seinen Freunden, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Junggesellenverein, dem Gesangsverein, dem Musikverein und dem Turnverein, dem Fussballverein, den Beamten und den Briefträgern unsern innigsten Dank aus.  
Familie Moutschen-Neuens.

## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines guten Gatten, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Schwagers und Onkels sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, insbesondere der Christlichen Gewerkschaft und den Pensionären, unsern tiefgefühlten Dank aus.  
St. Vith, im August 1931.  
Familie Leuter.

Strebsamer, alleinstehender junger Mann, Anfang Dreißiger, mit schönem Eigenheim wünscht, da es ihm an Bekanntschaft fehlt, brave fleißige Landwirtschafterinnen zu lernen zwecks späterer

## Heirat

Etwas Vermögen erwünscht. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Verschwiegenheit Ehrensache! Briefe mit Bild sind zu richten unter Nr. PA 31 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Habe meine  
**Wohnung**  
und Lager nach Bahnhofstraße (Roß, Hinterbau)  
verlegt!

Albert Carl,  
Dachdecker- u. Bauklempner,  
Geschäft, St. Vith Bahnhofstr.

## Bflug

und Handlaxe zu verkaufen. Leonhard Dahm, Vorn.



Erklärung  
Bezugspreis durch  
Abgehoht das Bier  
Ausland: vier  
Postfach-Konto:  
Köln 833 78. Sa  
Nr. 63  
„Vorkriegspreise“

Hier u. da ta  
in der Wirtschaft  
ein Mißbrauch von  
zwischen Einzelhan  
tungsstud" zurück  
erläuternden Hin  
haft sein, weil die  
hohen Wertes zu  
nahezu ausgeschlo  
denmach einfach a  
es aber tatsächlich  
Gegenstand zu ei  
der Höhe der W  
den gegebenen V  
betreffende Gege  
sehr teuer sein;  
möglichst auch  
den Preisstand  
werden.

Abgelesen hi  
preis" schon de  
heute in der W  
Bedingungen de  
haben. Wir ent  
zwölf Monate,  
Wirtschaftsgener  
1914. Heute st  
wortlichen Post  
deshalb unnötig  
schaftlichen Borg  
erheblicher Teil  
des Richterstan  
henden Maßsta  
dem damaligen  
wird von Jahr  
immer mehr zu  
Belieben in de  
werden kann.

Aber auch i  
sehr wohl noch  
Bahnen haben,  
verließ, können  
nichts mehr an  
Veränderungen  
allen Gebieten  
funden, daß wa  
den Stichtages  
gewonnen wer  
Entwicklung de  
Jahren können  
Zeiten die Wa  
schließen. Die  
ist alles im F  
Gebiet der W  
hängen ebenfo  
der Rohstoffe  
nik. Für man  
Knappheit des  
der Preis anz  
infolge von B  
billiger werde  
selbstverständl  
immer wieder  
triererisches G  
allein zeitlich

Was ferne  
den heutigen  
ziemlich unmd  
schiebung  
der letztverflo  
und damit an  
damaligen wi  
schaltung ein  
Faktors hätte  
Prozentfah  
tungen auch v  
kann hiernon  
aufgebaute v  
von 70-200  
artikel ist  
Silber, das  
brauchswertes  
Gesamtgestalt  
anders liegt  
hebt sich über  
Wertsteigerun  
haben. Auch  
samen Miete  
materialien,  
die Wertum  
verschieden,  
preis" versta